

## Offene Turnhallen

Midnight Basketball gibt es seit 1999 in der Schweiz: Regelmässig werden am Samstag Abend zwischen 21 und 24 Uhr die Turnhallen geöffnet, wo Jugendliche gratis und ohne Anmeldung Basketball und andere Sportarten ausüben können. Grundlegend ist die Mitarbeit der Jugendlichen, sei es als Juniorcoach, Kioskverantwortliche, DJ oder Betreuung des Eingangs. Neu sollen Turnhallen am Sonntagnachmittag öffnen für Kinder zwischen 8 und 12 Jahren. Anstelle von Fernseher und Computerspielen treten Spielsportarten und aktive Beteiligung. Turnhallen, so die Organisatoren, gibt es in jeder Schweizer Gemeinde. (bc)

Quelle: Öffnet die Turnhallen an Wochenenden! Bewegte Freizeit für Kinder und Jugendliche. In: Prävention & Gesundheitsförderung im Kanton Zürich, Nr. 20, Oktober 2006. Internet: www.mb-network.ch

## Estland: Nationales Gesundheitssystem geplant

Bis 2008 soll für jede Bürgerin und jeden Bürger Estlands eine elektronische Akte mit den wichtigsten Gesundheitsdaten von Geburt bis zum Tod entstehen. Einschliessen soll das System ein Unfallregister, das Krankheitsregister, Datenbanken für bildgebende Verfahren und Blutbanken, Leistungsabrechnungen und Terminbuchung. Finanziert wird das Projekt zu einem grossen Teil aus dem Strukturfonds der Europäischen Union, umsetzen soll es eine vom Sozialministerium gegründete Stiftung, welche mit Spitälern und Berufsverbänden zusammenarbeitet. Patienten- und Verbraucherverbände sind kaum beteiligt, Estlands 1,35 Millionen Einwohner stehen dem Projekt jedoch positiv gegenüber. (bc)

Quelle: Reinhard Busse, Annette Zentner, Sophia Schlette (Hrsg.): Gesundheitspolitik in Industrieländern Ausgabe 6. Verlag Bertelsmann Stiftung, Gütersloh 2006.

## Selbstmord mit 70

30 Prozent aller Menschen, welche Selbstmord begehen, sind über 65 Jahre alt. Besonders häufig töten sich 70-jährige Männer. Bei Jungen ist einer von 200 Selbstmordversuchen erfolgreich, bei älteren Menschen jeder vierte, sie sind also besonders «effizient». Zudem wird geschätzt, dass 10 Prozent der Todesfälle bei Betagten «stille Suizide» sind – bei der Obduktion lässt sich keine

## Schwerpunktthema: Der Patient als Experte

Partnerschaftliche Entscheidungsfindung  
Behandlungszufriedenheit von Schmerzpatienten

Erleben der Patienten

Prognostische Relevanz der Patientenkompetenz

Erfahrungen aus Grossbritannien

Förderung von Patientenkompetenz

Empowerment und Ethik

Die DRG werden kommen, aber wie?

Erscheint am 9. März 2007

natürliche Todesursache finden. Für Andreas Stuck, Geriatrieprofessor in Bern, ist Alterssuizid ein «alarmierendes gesamtgesellschaftliches Problem». Das Wohlbefinden im Alter solle stärker beachtet werden, und auch im hohen Alter sei eine psychiatrische Behandlung sinnvoll. (bc)

Quelle: Birgit Schmid: Mit 80 zum Psychiater? Ja. In: NZZ am Sonntag, 22. Oktober 2006.

## Selbstmanagement bei Diabetes

Von den 8740 Stunden des Jahres muss der Diabetes-Patient in 8737 Stunden seine Therapie selber umsetzen: seine Ernährung anpassen, den Stoffwechsel kontrollieren, sich sportlich betätigen und die Medikamente einnehmen. Selten bespricht ein Diabetes-Patient mehr als drei Stunden pro Jahr die Therapie mit seinem Arzt. Das Selbstmanagement hat also einen immensen Stellenwert. Damit eine Lebensstiländerung wahrscheinlich wird, sollte der Patient die Erfahrung machen, dass seine Bemühungen wirksam sind – dass zum Beispiel der Blutglukosespiegel durch eine Velotour positiv beeinflusst wird. Deswegen schlussfolgert Karin Lange in ihrer Studie zum Selbstmanagement bei Typ-2-Diabetes, dass Blutglukose-Selbstkontrollen früh eingesetzt werden sollen, nicht erst im fortgeschrittenen Stadium. Nur so sei eine eigenverantwortliche Therapie möglich. (bc)

Quelle: Karin Lange: Förderung der eigenverantwortlichen Therapie bei Typ-2-Diabetes. In: Der Diabetologe 6, 2006.